



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 17
Fläche: 41'648 mm²

Landwirtschaftlicher Informationsabend der Landi Thur AG Fachwissen über Siebenbürgen



Koni Suter berichtete über den Entwicklungseinsatz in Siebenbürgen.



Das Interesse an den Informations-Abenden ist gross.

Koni Suter, ehemaliger milchwirtschaftlicher Berater des Plantahof-Strickhof, berichtete über das Engagement des Mythen-Fonds in Siebenbürgen, Rumänien. Kleinbauern sollen auf eigenem Boden überleben können.

Text und Bild: Cecilia Hess, Uzwil

Mit Koni Suter aus dem Muotathal hat Ueli Kellenberger, Geschäftsleiter der Landi Thur AG, einen interessanten Referenten an Land gezogen. Suter ist seit 2011 pensioniert

und immer noch voller Engagement für die Milchproduktion und die Käserei. Als gelernter Käser und Molkerist war er zuletzt am Strickhof für die milchwirtschaftliche Beratung Plantahof-Strickhof tätig. Er war für die Milchproduzenten-, Alp- und Käsereiberatung in den Kantonen Schwyz und Zug zuständig, unterrichtete an den landwirtschaftlichen Schulen Pfäffikon, Schluethof und Strickhof. Ausserdem war er auch als Fachlehrer für milchwirtschaftliche Berufe am

BBZ Wil aktiv.

Stiftung Lebensqualität

Und nun engagiert sich Koni Suter als fachlicher Projektleiter des Mythen-Fonds, der eines der Wirkungsfelder der Stiftung Lebensqualität ist, die sich seit 2007 in Siebenbürgen engagiert. In Zusammenarbeit mit der Caritas Alba Iulia wurden mehr als 400 Pflegekräfte der häuslichen Pflege in Kinaesthetics ausgebildet. 2011 wurde das Bildungsangebot durch das Projekt Alpkä-



St. Galler Bauer
9230 Flawil
071/ 394 60 15
www.bauern-sg.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 11'935
Erscheinungsweise: wöchentlich

Themen-Nr.: 540.003
Abo-Nr.: 1088177
Seite: 17
Fläche: 41'648 mm²

serei auf den landwirtschaftlichen Bereich ausgeweitet. Das war die Stunde von Koni Suter, der das Projekt an die Hand nahm und Mitstreiter im Bereich Viehzucht, Futterbau und landwirtschaftliches Bauen ins Boot holte. Von diesen Schritten berichtete Koni Suter am elften Informationsabend der Landi Thur AG, zu dem die Bauern aus der ganzen Region herbeiströmten. Sie schätzen die Abende, die neben Informationen auch einen gesellschaftlichen Teil bieten.

Selber anpacken

«Wissen weitergeben ist eine der schönsten Tätigkeiten», meinte Koni Suter zu Beginn seiner Ausführungen über den ungarischsprachigen Teil Rumäniens, wo die Armut weit verbreitet ist, die Landwirtschaft miserabel, viele alte Menschen wohnen und die jungen Menschen ohne Perspektive sind. Die Böden seien ertragsreich, doch

«Wissen weitergeben ist eine der schönsten Tätigkeiten.»

die vielen Kleinbauern hätten je

nur wenig Fläche und wenige Tiere und mit der wenigen Milch mache jeder seinen eigenen Käse. Einen schlechten Käse. «Immer mehr Schelme, Spekulanten und Ausländer – auch Chinesen – kaufen den billigen Boden und siedeln Grossbetriebe auf mehr als 1000 Hektar an. Das ist die grosse Gefahr», wetteuerte der temperamentvolle Muotathaler. Er kritisierte die Euro-Fördergelder in solchen Riesetrieben. Nicht Geld brauche es, sondern Wissen, damit sich die Bauern selber helfen könnten. Und offensichtlich gelingt dies, auch wenn es Zeit braucht, denn drei Generationen haben im ehemaligen kommunistischen Staat verlernt, selber zu denken, vorwärts zu denken und selber etwas anzupacken. «Der Kommunismus hat das gegenseitige Vertrauen zerstört», hat Koni Suter beobachtet, und da hat er angesetzt.

Neue Denkweise aneignen

«In kleinen Schritten müssen die Bauern die Vorteile der Zusammenarbeit erfahren», ist Suter überzeugt. Die Projektziele sind definiert: eine Alternative zum heutigen Käse, ein kleines Schulungszentrum vor Ort, Verbesserung

der Milchqualität («Die verstehen überhaupt nichts von Landwirtschaft.»), marktkonformes Produkt mit Absatzchancen, Aufbau von Hofkäsereien und die Einsetzung eines einheimischen Beraters. Mehrere Käseerkurse haben bereits stattgefunden und der produzierte Käse, der zwar doppelt so viel kostet, findet inzwischen reissenden Absatz. Inzwischen fragten auch Skeptiker und Neider nach dem nächsten Kurs. Angesetzt werden musste zuerst bei der Hygiene und der Tierhaltung. «Ich habe himmeltraurige Strukturen angetroffen», sagte Koni Suter. Eine Putzbürste oder ein Spülgerät für die Melkmaschine habe es nirgends gegeben und das Trinkwasser der Tiere sei ekelhaft gewesen. Der Kanton Schwyz hat 2013 für die Anschubfinanzierung einen Kredit von 60'000 Franken gewährt. Das ganze Projekt sei auf gutem Weg, und mit der Gewährung von Krediten zu günstigen Bedingungen soll das Interesse am eigenen ökologischen und wirtschaftlichen Handeln der Kleinbauern gefördert werden. Die Gewährung eines Kredits ist an Bedingungen geknüpft. Die Verpflichtung zu Weiterbildung ist eine davon.